

# Der alte Meister

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 14

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752254>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





«Der alte Meister» . . . es ist der Restaurator, aber so zeilos wirkt dieses Bild, daß man glauben könnte, einer von den Meistern des Mittelalters sei wiedererstand, um an seinem Fresko die letzte Hand anzulegen. Der Künstler setzt Pinselstrich neben Pinselstrich. Der Innsbrucker Maler Hans Zötsch ist ein bekannter und gesuchter Restaurator alter Fresken

# Der alte Meister

AUFNAHMEN VON MARIAN SCHWABIK

Ein alter Meister bei der Arbeit — neben dem romantischen, fast spukhaften Eindruck dieses Bildes ist es vor allem der Vorgang des Restaurierens, der uns interessiert. Das Fresko stammt aus dem ausgehenden 15. Jahrhundert und vermutlich vom Innsbrucker Hofmaler Jörg Kölderer. Es stellt einen «Blutbannadler» dar, einen Doppeladler mit Krone und Nimbus, sein Körper wird von einem Kruzifix bedeckt, die Flügel umspannen eine große Anzahl Wappen verschiedener Art. In den Fängen hält er gekreuzte Schwerter als Zeichen der Gerichtsbarkeit. Dieses einzigartige Fresko war vor etwa 50 Jahren aufgedeckt worden, wurde aber später durch Uebermalung mit Oelfarbe verdorben. In jüngster Zeit drohte dem Gemälde völliger Verfall. Die Oelfarbe mußte quadratzentimeterweise und in wochenlanger Arbeit abgehoben werden. Darunter war das Mauerwerk durch den Mangel an Luftzufuhr morsch geworden und erstickt. Nach der behutsamen Retouche einiger beschädigter Stellen wurde die Mauer sorgfältig wieder gehärtet und heute ziert das seltsame Gemälde wieder in alter Frische die Laubgänge des Innsbrucker Stadtrichterhauses.



Die Innsbrucker Altstadt gehört mit ihren Laubgängen, den erkergeschmückten Häusern, mit dem «goldenen Dachl» und dem Stadtturm, hinter dem die Berge der Nordkette 2500 Meter hoch aufragen, zu den schönsten mittelalterlichen Städtebildern